Auf Frage von Frau Miethke nach der Frequentierung erklärt Frau Grünebaum, dass die Gemeinde Much entsprechende Ermittlungen angestellt habe. Dabei hätten sich die erforderlichen Arbeitsstunden herausgestellt. Die konkreten Zahlen habe sie zwar nicht im Kopf, gleichwohl habe die bisherige Rentenberaterin der Gemeinde Eitorf einen Stundenanteil von ca. 8 Stunden wöchentlich benötigt. Rein rechnerisch nach KGSt-Modell sei der Stundenanteil etwas höher. Das Angebot werde in der Tat genutzt und von einem Anstieg der Rentenanträge sei auszugehen. Proportional zur Bevölkerung sei die Rentenberatung in Hennef in der Tat weniger genutzt worden. In absoluten Zahlen sei dies aber mit Eitorf, Much und Windeck vergleichbar.

Herr Thienel spricht die Vergütung an. Seiner Meinung nach müsse diese eher Entgeltgruppe 8 sein, weil in einem bestimmten Maße auch Rechtsanwendung erforderlich sei. Andere Gemeinden würden Stellen entsprechend ausschreiben

Frau Grünebaum skizziert noch einmal die vorgesehene Aufteilung mit einem Beratungstag pro Woche in jeder Kommune und einem Präsenztag an der Anstellungskommune in Eitorf. Natürlich werde man das nach einem Zeitraum von zwei Jahren prüfen, inwieweit der Umlegungsschlüssel den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Nach momentanem Stand sei die Verteilung mit dem 25-Prozent-Schlüssel am sachgerechtesten.
Zudem verweist Frau Grünebaum auf die gesetzliche Notwendigkeit und darauf, dass eine Renten*beratung* in diesem Sinne nicht stattfindet. Vielmehr gehe es um die Zusammenstellung der Unterlagen, die Prüfung deren Vollständigkeit und die Weiterleitung an den Rentenversicherungsträger. Dies sei Pflichtaufgabe, nicht aber die Beratung im eigentlichen Sinne. Von daher handele sich um eine einfache Verwaltungstätigkeit. Die Stelle werde aber auch noch bewertet.

Frau Grünebaum ergänzt, dass die Zeit etwas dränge und man den Beschluss der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung in der nächsten Ratssitzung anstrebe. Wunsch sei, noch im Laufe dieses Halbjahres zu starten.